



Um die Ausstellung zu erweitern, ist Rudolf Roose mit seinem Betrieb an den Südring umgezogen. Geplant ist auch, ein alternatives Heizstudio einzurichten. Fotos: fh

## Potenzial vorhanden

Rudolf Roose ist mit dem Standort Zeven zufrieden – „Fleckchen für sich“

**Zeven (fh).** Rudolf Roose, geschäftsführender Inhaber der Rudolf Roose GmbH, hat die Ausiedlung seines Betriebes in das Gewerbegebiet am Südring nicht bereut. Der Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister engagiert sich neben seinem Sanitär- und Heizungsbaubetrieb noch als Ratsmitglied im Rat der Stadt Zeven.

„Zeven ist ein Fleckchen für sich, ein eigener kleiner Staat mit vielen Eigenbrötlern“, so beschreibt Rudolf Roose die Stadt. Die Wirtschaft ginge auf und ab und jeder sei darauf bedacht, immer schön die Kirche im Dorf zu lassen. „Während die Zevener Geschäftsleute gut miteinander auskommen, haben es Auswärtige hier sehr schwer. Es ist äußerst selten, dass neue Betriebe länger als zwei Jahre überdauern, was sehr schade für die Stadt ist“, so Roose.

Zudem gibt es seiner Ansicht nach noch großen Handlungsbedarf hinsichtlich der Gestaltung der Fußgängerzone. Die Fassaden der Geschäfte müssten dringend saniert werden, damit die Kunden Lust bekommen, dort einzukaufen. Er ist davon überzeugt, dass das nötige Potential in Zeven vorhanden ist, jetzt müsse nur noch das Angebot stimmen. Das gelte ebenso für Veranstaltungen, die die Fußgängerzone beleben sollen. Er begrüßt das Engagement der dortigen Geschäftsinhaber, die immer wieder Veranstaltungen auf die Beine stellen.

„Allerdings könnte die Verwaltung dabei in puncto Standgebühren etwas freizügiger sein“, betont Roose. „Im Vergleich zu Zeven sind andere Gemeinden wie Sellsingen im Bereich der Wirtschaft sehr aktiv. Wenn man in Zeven mal etwas vorhat, dann ist wohl Interesse vorhanden, aber keiner hat so richtig Lust und am Ende

steht man meist allein da.“ Mit den Mitarbeitern im Rathaus könne man aber im Allgemeinen sehr zufrieden sein. Sie hätten immer ein offenes Ohr für die Gewerbetreibenden und täten ihr Möglichstes, um die Bürokratie auf ein



„Alternative Heizmöglichkeiten sind das Geschäft der Zukunft“, ist Rudolf Roose überzeugt.

Minimum zu beschränken, aber auch ihnen seien häufig einfache Hände gebunden. Zudem sähen die Wünsche der Geschäftsleute in der Fußgängerzone häufig anders aus als die Vorstellungen der Verwaltung.

Rudolf Roose glaubt, dass vor allem in Bezug auf die Grundstückspreise in Zeven noch ein Umdenken vonnöten sei. Die freien Bauplätze in Zeven könnten nur an den Mann gebracht werden, wenn sie deutlich günstiger verkauft werden. Vor allem in Hinblick auf die Soldaten der Kaserne Seedorf, die immerhin zukünftige potentielle Steuerzahler seien, würde die Verwaltung um einen solchen Schritt wohl nicht herumkommen.

Niedrigere Grundstückspreise könnten den Armeeangehörigen einen zusätzlichen Anreiz bieten, sich doch in Zeven niederzulassen und nicht in

den umliegenden Gemeinden. Das hätte auch auf die Betriebe in Zeven einen positiven Effekt.

Immerhin kommen seine Kunden, ganz im Gegensatz zu früher, heute meist aus Stade, Winsen-Luhe, Harburg und Buchholz. „Früher haben wir in einem Umkreis von 20 Kilometern um Zeven Aufträge gehabt, heute fahren wir bis zu 80 Kilometer“, so Roose. Da die Kunden meist bequem über die Landstraßen zu erreichen sind, ist ein Autobahnanschluss in Elsdorf oder der Bau der Autobahn 20 für seine Firma eher zweitrangig.

Um aber wieder mehr Auftraggeber aus dieser Region zu akquirieren, soll der Betrieb am Südring um ein alternatives Heizstudio erweitert werden, das in dieser Form einzigartig im Elbe-Weser-Dreieck ist. „Alternative Heizmöglichkeiten wie Solarenergie und Photovoltaik sind das Geschäft der Zukunft“, da ist sich Rudolf Roose sicher.

„Wir sind damals ausgesiedelt, weil wir das Angebot erweitern mussten, was in den alten Geschäftsräumen nicht möglich war“, so Roose. „Und das war das Beste, was wir tun konnten. Hier haben wir den Vorteil, dass wir ausreichend Platz für ein solches Projekt haben. Zudem hat uns der Durchgangsverkehr von den beiden großen Autohäusern am Südring viele spontane Kunden beschert. Sie fahren am Geschäft vorbei und vergeben dann ihre Aufträge an uns“, erläutert Roose.

Als Ratsmitglied hofft er für die weitere Entwicklung der Stadt, dass das Freibad erhalten bleibt, egal in welcher Form. Das Projekt solle unbedingt verwirklicht werden, denn seiner Meinung nach wäre es eine Katastrophe, wenn die Zevener ihre Kinder in die umliegenden Dörfer in die Freibäder fahren müssten. „Zeven braucht das Freibad, um für seine Bewohner attraktiv zu bleiben.“